Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 21

Artikel: Die Verwendung der Abfälle aus den Baumaterialien- und anderen Industriezweigen

Autor: L.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wichtigen Traktandums einberufen. Es handelt sich vorläufig um die grundsätzliche Beschließung eines Schulhausneubaues und um die Erwerbung eines Bauplatzes.

Kantonale Bauten in Schaffhausen. Der Regierungsrat bewilligte folgende Baukredite: Fr. 5000 für die vorgesehenen Umbauten des Försterhauses im Revier Staufferberg; Fr. 4000 für eine Lingerieanlage im Kantonsspital und Fr. 3735 für die Reparatur der Pockenbaracke.

Bauliches aus dem Kanton St. Gallen. Dem Büro des Kantonsingenieurs in Verbindung mit demjenigen des Kantonsbaumeisters ward vom Regierungsrat der Auftrag erteilt, über die Ueberbauung der Brandstätte in Balgach und die Korrektion der Staats- und der Dorfstraße die nötigen Pläne auszuarbeiten und zu diesem Zwecke durch einen Geometer den alten Besitz katastermäßig aufnehmen zu lassen.

Bauliches aus St. Margrethen (St. Gallen). Die Offerte des Bank-Konsortiums, es könnte die politische Gemeinde den ihm gehörenden Bauplatz beim Bahnhof zum Selbstkostenpreis mit aufgelaufenen Zinsen und Auslagen übernehmen und den bereits planierten Bau mit Lokalitäten für die Post ausführen, wurde abgewiesen und wird das Konsortium angewiesen, den Bau 5 m weiter zurückzustellen, damit Raum offen bleibt zur Erstellung einer Straße. Dagegen wurde dem Gemeinderat der Auftrag erteilt, in tunlichster Bälde der Gemeinde Plan und Kostenberechnung für ein auf dem Turnplatz zu erstellendes Rathaus vorzulegen. — Einstimmig wurde die Anschaffung eines Ersatzmotors für das Pumpwerk beschlossen und dem Gemeinderat die Anschaffung auch einer zweiten Pumpe, sowie der Anschluß der Dorfwasserleitung an diejenige des Nebengrabens zur nähern Prüfung überwiesen.

Der Bau einer neuen Alpierhütte ist zur dringenden Notwendigkeit geworden. In einer vom Verkehrsverein Buchs einberufenen Versammlung wurde nach längerer Diskussion beschlossen, daß die vorgesehene 17gliedrige Kommission die Stimmung in den um die Sache interessierten Gemeinden erforschen soll, worauf über weiter zu unternehmende Schritte einer später einzuberufenden Versammlung Bericht und Antrag einzubringen sei.

Die bekannte „Villa in St. Moritz", die ein jeder Inhaber von Engadiner Museums-Losen gerne gewinnen möchte, befindet sich nun im Bau und soll am 15. Dezbr. vollendet sein.

Zur Verwertung der Abfälle aus den Baumaterialien- und anderen Industriezweigen.

(Als Antwort auf die Fragen 5 7 und 538 d. Bl.)

Motto:
Es ist falsch, wenn man bei Allem,
Nur auf das schöne Aeußere sieht,
Denn zwischen Sein und Scheinen —
Liegt ein großer Unterschied;
Aber (ich vertrau's Euch leise)
auch im Preise!

Ein bedeutender Großindustrieller hat einst erklärt, daß Diejenigen, welche aus den Abfällen ihres Betriebes nichts zu machen wüßten, im Rückstand seien. In der Tat ist die gewaltig entwickelte Verwertung von Abfällen aller Art ein bedeutender Faktor geworden, die ganze Surrogatindustrie ist sozusagen auf ihr aufgebaut. Daß es minder- oder nichtswertige, aber auch hochwertige Abfallstoffe gibt, ist bekannt genug, als daß sie hier besonders anzuführen wären. Wenn man zu deren Verarbeitung geschritten ist, so geschah dies in richtiger Erkenntnis, eine verdienstbringende Erweiterung für vorhandene Industrien und Gewerbe zu schaffen. Dies ist vollständig gelungen, leider aber nicht in allen Gebieten durchgeführt. Im besondern sind in der Baumaterialien-Industrie betreffs Verwertung der Abfälle die geringsten Fortschritte gemacht, was seinen Grund wohl darin haben mag, daß man sich entweder keine Zeit nahm der Sache näher zu treten, oder sie für zu nebensächlich hielt. Schon vor 50 Jahren sind von einsichtigen Fachmännern Beweise erbracht worden, welch große Verdienstquellen durch Erzeugung künstlicher Massen aufgeschlossen werden könnten. Es sind unterdessen zahlreiche Bücher entstanden, die genaue Beschreibungen enthalten und die Literatur über dieses Erwerbskapitel nimmt ständig noch zu. Wirft man erst einen Blick in die Patent- und sonstigen Schutzlisten, so kann man sich leicht überzeugen, in welchem Aufschwung die Surrogat-Industrie begriffen ist.

Im Bauwesen wird nun ebenfalls mancher Bauteil auch als Surrogat hergestellt und die Erfahrung hat ge-

Glas- und Spiegel-Manufaktur
Facetier-, Schleif- und Polierwerke in Seebach
Belege-Anstalt und Aetzerei
Kunstglaserei :: Glasmalerei

Spezialität: Spiegelglas unbelegt u. belegt

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Artikeln
der Glasbranche (Hohlglas ausgenommen)

GRAMBACH & MÜLLER ▫ ZÜRICH ▫ WEINBERG-STRASSE 31

68

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

lehrt, daß neben der erhofften Bewährung auch eine wesentliche Verbilligung eintrat. In Anbetracht dieser Tatsachen müßte die Verwendung von Abfällen aber gerade auf dem Gebiete der Baumaterialienerzeugung eine viel größere sein. Wir wollen nun keine Untersuchung anstellen, warum letzteres noch nicht der Fall ist und uns nur darauf beschränken, das Abfallwesen den Interessenten als das zu schildern, was es ist, nämlich ein Kapitel, das nicht vernachlässigt werden darf, wenn man Vorteile genießen und Verdienst erzielen will. Wenn vorhin gesagt wurde, daß im Baumaterial-Erzeugungswesen die geringsten Fortschritte gemacht seien, so diene als kürzester Beweis für diese Behauptung nämlich die unbestreitbare folgende Tatsache:

1. Wo wird man zur Zeit selbst in den vorgeschrittensten Ziegeleien eine nennenswürdige Verwertung des massenhaften Ziegelmehls, oder der Schmelzbrocken usw. finden? Wo wird die Ofenhitze so vor dem Entweichen abgefangen, daß sie außer der bekannten Vertrocknung noch zu anderem benützbar ist? Wo hat man die Schmelzbildungen in ihren Eigentümlichkeiten für eine „Spezialindustrie" auszunützen verstanden?

2. In welchen Kalkbrennereien kennt man eine rationelle Verwendung der Abfälle aus den Oefen? Wo wird es verstanden Luft- und hydraulichen Kalk aus ein und demselben Rohprodukt zu erzeugen? Welche Brenner befassen sich mit der Nebenindustrie „trockenen Mörtel" zu fabrizieren, oder wirklichen Staubkalk zu liefern? Warum findet man fast gar keine Kalkbrüche, die den massenhaften Bruchschutt verwerten?

3. Bruchschutt überhaupt ist das lästigste Abfallmaterial; wie wenige Bruchbesitzer gibt es aber, die dasselbe ausnützen. Man kann hunderte von Brüchen, sei es Stein-, Schiefer- oder dergl. Material besuchen, eine Verwertung des genannten Schuttes wird man höchstens in Quarzbrüchen finden. Da aber schon längst bewiesen wurde, wie aus bloßem Schutt ohne jegliche andere Steinmaterialien großartige Bauwerke ausführbar sind und notabene, nach jeder Richtung ihren Zweck erfüllen, so ist unbezweiflich, daß die Bruchbesitzer dafür unzugänglich sind.

4. Um der massenhaften Holzabfälle Erwähnung zu tun, ist es in dieser Branche zwar bezüglich deren Verwertung bedeutend besser bestellt. Unter Holzabfällen versteht man gewöhnlich aber solche, die bei der Holzverarbeitung durch Sägen, Fräsen, Hobeln 2c. entstehen, während es z. B. in den Wäldern noch riesige Quantitäten gibt, die im besten Fall als Brennmaterial verwerdet werden, wenn sie nicht an Ort und Stelle verfaulen. Was es jetzt schon alles aus künstlichem Holz, das aus Abfällen erzeugt wurde, sowohl im Bauwesen, als im Haushalt gibt, das dürfte den Fachleuten im allgemeinen bekannt sein. Vom Kunstholzteller aufwärts bis zum fugenlosen Fußboden und von diesem bis hinauf zu gepreßten Salonmöbeln usw. hat sich diese Surrogatindustrie ausgedehnt und ebenfalls vorteilhaft erwiesen. Trotzdem wird es noch zu weitern Fortschritten kommen, welche insbesonders den Zimmermann interessieren, zumal man seinen Holzbalken bereits mit steinernen oder Betonbalken Konkurrenz macht. Anstatt daß er die Zimmerspäne, Schwartenabfälle 2c. als Brennmaterial verkauft, oder den Dampfkessel damit heizt, wird er sich auf die einfachste Weise der Welt von dem Abfallzeug künstliche Balken erzeugen. Das wird nach bekanntem Verfahren ebenso gut gelingen, als wie es z. B. dem Dr. O. Löw gelang, aus dem ordinären Straßenstaub Kunststeine, Gefäße, Dachlatten 2c., herzustellen.

Wir haben bekanntlich längst schon z. B. wasserdichte Leitungsröhren aus Papier, feuersichere Massen aus Strohabfällen, desgl. aus Torfmull, Kunststeine aus Abfallstoffen, an die vor 20 Jahren noch niemand dachte. Ebenso wird künstliches Leder, Horn, Meerschaum, sogen. französischer Zement, künstlicher Terracotta, dann eine ganze Auswahl von Isoliermassen aus aller Art Abfällen erzeugt, so daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn ein erfinderischer Berliner aus dem Allerweltsabfall „Asche" sogar Marmor herzaubert. Daß Asche ganz besondere Eigenschaften besitzt, ist schon länger bekannt, es kommt nur auf die Bindemittel an, um sie zu festen Gegenständen gießen, oder pressen zu können. Aus Asche verschiedenen Herkommens hat Verfasser dieses Aufsatzes unter Zuhilfenahme einfacher Bindemittel ganze Wohnhäuser erbaut, die in Bezug auf Solidität, Feuersicherheit Trockenheit usw. allen hygienischen Anforderungen entsprechen, die an einwandfreie Bauwerke gestellt werden können, was von ärztlicher Seite bestätigt wurde. Da außerdem aber die Billigkeit noch eine Hauptrolle spielt, so müßte die Möglichkeit „mit Abfällen aus Steinbrüchen 2c. 2c. sowie aus Asche Häuser bauen zu können", in den Interessentenkreisen unter allen Umständen größte Beachtung finden. Um Vorurteilen und Zweifeln zu begegnen, sind deshalb einige Illustrationen von Bauwerken zur Verfügung, bei deren Ausführung speziell Abfallmaterialien, wie Stein- und Ziegelschutt, Asche, künstliches Holz und dergl. teilweise sogar bis zum First zur Anwendung gekommen sind.

Auf Grund dieser Tatsachen und in Anbetracht des Umstandes, daß es allein in Deutschland gegen 20,000 Fabriken und Werke gibt, die Lehm, Ton und dergleichen verarbeiten, ferner zirka 4000 Kalkbrennereien, 6000 Steinbrüche, 200 Schiefergruben, 5000 Sägewerke, 18,000 Zimmermeister, 16,000 Waldbesitzer, 50,000 Tischlereien, 7000 Töpfereien, 2200 Lohgerbereien und noch tausende andere Betriebe, die große Quantum Abfälle haben, so kann man sich einen Begriff machen, welche Werte verloren gehen. Nimmt man nur 100,000 Betriebe an, die verwertbare Abfälle zu passenden Surrogaten als bloßes „Nebengeschäft" verarbeiten lassen und dabei nur einen Minimalverdienst pro Jahr von 100 Mk. erzielen wollten, so würde das ein Kapital von 10 Millionen präsentieren.

Zu dieser Kalkulation möge noch eine weitere Notiz beigefügt werden, die der Abfälle in Staatsbetrieben gedenkt, wie es z. B. bei den Eisenbahnen die ungeheure Massen von „Steinkohlenschlacken" sind. Auf diesem Gebiet sind seit des Bestehens der Bahnen geradezu Milliarden Werte weggeworfen worden und heute noch wird diesem Abfallmaterial nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, trotzdem längst erwiesen ist, welch hohen Wert dasselbe nach verschiedenen Richtungen hin besitzt. Wir wollen weitere ähnliche Fälle nicht aufzählen, sondern begnügen uns mit dem Hinweis, daß wir bei obwaltenden Zeitverhältnissen alle Ursache hätten, den wirtschaftlichen und modernen Fortschritten entsprechend vorzugehen, weil das Verschleudern irgend welcher Werte ganz gewiß nicht der Parole des „Sparens, wo man kann", entspricht. L. W.

Ueber Imprägnierung des Holzes zum Schutze gegen Brandfälle

schreibt man dem „Bund": Bei der gegenwärtigen anhaltenden Trockenheit mehren sich naturgemäß die Brandfälle von Tag zu Tag und es vergeht fast keine Nacht, wo nicht in irgend einer Richtung Feuersäulen den Himmel röten. Aufgabe der modernen Technik ist es, Mittel und Wege zu finden, um für die Zukunft dem verherenden Element entgegen zu arbeiten. Die alten, behaglichen Holzhäuser verschwinden mit der Zeit eines nach dem